

Es gilt das gesprochene Wort

Landtag Mecklenburg-Vorpommern
Fraktion DIE LINKE

04. – 06. März 2009

MdL Peter Ritter

TOP 3

Zweite Lesung und Schlussabstimmung des Gesetzentwurfes der Fraktion DIE LINKE
Entwurf eines Ersten Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über den Brandschutz und die Technischen Hilfeleistungen durch die Feuerwehren für M-V

Drucksache 5/661

in Verbindung mit

Zweite Lesung und Schlussabstimmung des Gesetzentwurfes der Fraktionen der CDU und SPD

Entwurf eines Ersten Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über den Brandschutz und die Technischen Hilfeleistungen durch die Feuerwehren für M-V

Drucksache 5/1489

Hierzu

Beschlussempfehlung und Bericht des Innenausschusses

Drucksache 5/2298

Frau Präsidentin,
meine Damen und Herren,

ich kann meine Anmerkungen auf wenige Punkte konzentrieren, denn formell ist alles Wesentliche gesagt bzw. im Bericht des Innenausschusses dargelegt.

Erstens glaube ich, das Brandschutz- und Hilfeleistungsgesetz zeigt eindrucksvoll, dass auch der Gesetzgebung des Landtages bei der Bewältigung von Problemen deutliche Grenzen gesetzt sind.

Nachdem der Innenausschuss seine Beratungen am 5. Februar abgeschlossen hatte, war der Presse bereits eine Woche später Folgendes zu entnehmen, ich zitiere die SVZ vom 12.

Februar:

„Die Feuerwehren im Land schlagen Alarm. Die Zahl der Freiwilligen sinkt seit Jahren. Vor allem Jugendfeuerwehren sind betroffen.“

Meine Damen und Herren,

nun könnte man sagen, erfolgreiche Gesetzgebung sieht eigentlich anders aus.

Der Innenausschuss hat zu der Problematik allerdings zwei Anhörungen durchgeführt.

Unser Vorschlag zur Absenkung des Eintrittsalters in die Jugendfeuerwehren und der Vorschlag von SPD und CDU zur Erhöhung der Altersgrenze in der Einsatzabteilung sind dabei gleichermaßen, insbesondere beim Landesfeuerwehrverband, eher auf Kritik, denn auf Lob gestoßen.

Das ist legitim, aber konkrete Alternativvorschläge haben sich dann auch sehr in Grenzen gehalten.

Zweitens, meine Damen und Herren,

konnte auch der Innenausschuss letztlich nicht der Versuchung widerstehen, Verantwortung abzuschieben.

Es ist uns nicht gelungen, unseren Landesfeuerwehrverband von den ausschließlich positiven Erfahrungen zu überzeugen, die etwa der Thüringer Verband mit der Herabsetzung des Eintrittsalters in die Jugendfeuerwehr von 10 auf 6 Jahre gesammelt hat.

Stattdessen haben wir die Forderung zur Kenntnis genommen, Brandschutzerziehung als Pflichtthema in die Unterrichts-Rahmenpläne aufzunehmen.

Das klingt auf den ersten Blick auch gut.

Schaut man aber genauer hin, dann hat sich vor den Schulen bereits eine lange Schlange gebildet: die Wirtschaft mit betriebswirtschaftlichem Wissen, der Datenschutz mit Urheberrechten beim Surfen, die Sozialministerin mit mehr Kenntnissen über gesunde Ernährung und so weiter und so fort.

Und nun reiht sich auch der Landesfeuerwehrverband ein, da anderen falls, so seine Begründung, der eigene organisatorische und zeitliche Aufwand zu hoch sei.

Ich glaube, hier ist der Innenausschuss zu schnell den Weg des geringsten Widerstandes gegangen.

Drittens, meine Damen und Herren,

Herrn Innenminister,
eine letzte Anmerkung.

Im Rahmen meiner Einbringungsrede zum Jugendfeuerwehr-Antrag meiner Fraktion am 11. Juli 2007 hat der Innenminister versucht, durch einen Blick auf die Statistik unseren Antrag ein wenig ad absurdum zu führen, er ginge gewissermaßen am Problem vorbei.

Ich darf den Minister zitieren.

„Der Blick auf einige statistische Zahlen belegt darüber hinaus, dass trotz abnehmender Bevölkerung in unserem Land die Zahl der Mitglieder in den Feuerwehren nicht zurückgeht. ... Und die Mitgliederzahlen der Jugendfeuerwehren sind sogar erfreulicherweise dank der guten Arbeit gestiegen.“

Und abschließendes Zitat des Innenministers:

„Es gibt bei den Freiwilligen Feuerwehren durchaus Problemfelder, zum Beispiel die Gewährleistung der täglichen Einsatzbereitschaft aufgrund der oft auswärtigen Berufstätigkeit.

Die Mitgliederzahlen der Feuerwehren, insbesondere die der Jugendfeuerwehren gehören aber gegenwärtig glücklicherweise nicht dazu.“

Und nun, Herr Minister, zitiere ich erneut die SVZ vom 12. Februar:

„Das Nachwuchsproblem ist da. Weil aber alles noch gut funktioniert, haben es unsere warnenden Worte schwer, Gehör zu finden, sagt Landesbrandmeister Heino Kalkschies. Laut Kalkschies zählen die Jugendfeuerwehren im Land nur noch 7.000 Mitglieder, 3.000 weniger als vor sieben Jahren.“

Herr Innenminister,

entweder haben Sie vor eineinhalb Jahren mit der Statistik getrickst, das hätte sich dann nicht gehört, oder aber in dieser Zeit ist Ihnen die Entwicklung völlig aus dem Ruder gelaufen.

Meine Damen und Herren,

wir verabschieden heute das geänderte Brandschutz- und Hilfeleistungsgesetz, vom Problem des Brandschutzes verabschieden wir uns damit nicht.